Stefan Hunstein, Der Traum vom Eis, 2025

Galerie Andreas Binder

Fotografie im Zeitalter der KI

Stefan Hunstein (* 1957) hinterfragt in seiner neuen Werkreihe den Wahrheitsanspruch der Fotografie im Zeitalter künstlicher Intelligenz. Unter dem Titel *Der Rest ist Poesie* knüpft er an sein 1991 verfasstes *Fotografisches Manifest* an, in dem er forderte: „Statt Dokumentation Fiktion, statt Sichtbarem Unsichtbares, statt Fotos Poesie.“ Drei Jahrzehnte später wird dieser Gedanke aktueller denn je. KI hat die Fotografie grundlegend verändert – das Bild ist kein Abbild der Realität mehr, sondern eine Konstruktion. Hunstein beschreibt diesen Wandel als „Übertritt“: Der reale Moment verschwindet, übrig bleibt Oberfläche und Poesie. In seiner Arbeit *Ein Übertritt*, inspiriert von einem Text von Elfriede Jelinek, lässt Hunstein eine KI aus Sprache Bilder erzeugen.

Die scheinbar fotografischen Szenen entstehen allein aus Worten – traumartige Räume, in denen Denken, Erinnerung und Geschichte ineinanderfließen. Mit der Serie *Fairy Tales* untersucht Hunstein das Verhältnis von Bild und Text. Jedes Werk kombiniert ein imaginäres Märchenmotiv mit einem poetischen Satz, wodurch sich Bedeutung und Wahrnehmung verschieben: Das Auge liest, der Verstand sieht. In *Der Traum vom Eis* widmet er sich der Polarlandschaft als Ort zwischen Wirklichkeit und Erinnerung. Seine neuen Eisbilder sind keine Dokumente, sondern transformierte Visionen – Projektionen einer verschwindenden Welt. Realität und Traum, Natur und Vergänglichkeit verschmelzen zu einer stillen, poetischen Meditation über das Sehen selbst. *Stefan Simon*

Stefan Hunstein. New Works

14.11. – 20.12.2025
Galerie Andreas Binder
Knöbelstr. 27
D-80538 München
Tel.: +49-89-21939250
Di – Fr 11 – 18 Uhr,
Sa 11 – 15 Uhr
Eintritt frei
www.galerieandreasbinder.de

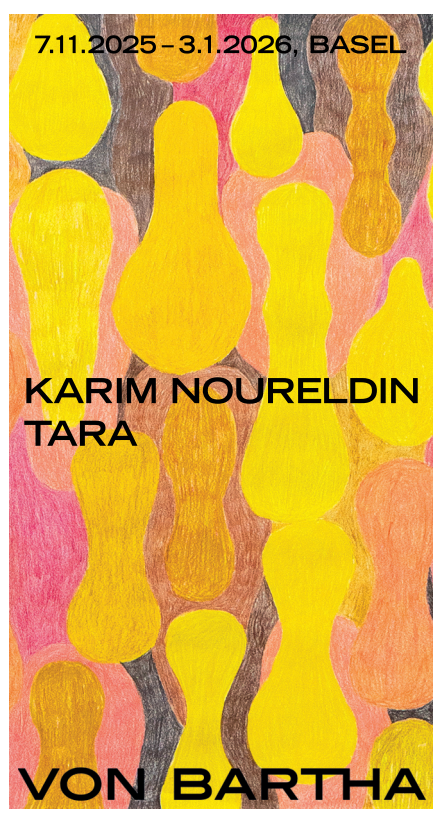
v.l.n.r. Martin Lehmer, Alfred Haberpointner, Helmut Dirnaichner

Galerie Renate Bender

Strukturen in der Oberfläche

Die Galerie Renate Bender zeigt drei Künstler, die auf den ersten Blick kaum unterschiedlicher sein könnten. Helmut Dirnaichner, Alfred Haberpointner und Martin Lehmer arbeiten mit jeweils unterschiedlichen Materialien, Formen und Farben und doch treffen sie sich an einem Punkt wieder: Sie alle drei arbeiten mit mehr oder weniger natürlichen Materialien.

Helmut Dirnaichner (* 1942), der in München und Mailand lebt und arbeitet, zerstößt Steine, Mineralien und Erde, bis ein Granulat entsteht, das er in Zellulose hineingibt und aus dem er dann verschieden geformte Blätter macht. Die Farbe kommt von den zerstoßenen Materialien und die Oberfläche ist durch das Granulat rau. Für die Ausstellung hat er fünfzehn Lanzetten aus blauen und grünen Steinen gefertigt, die von der Decke hängend ein Schattenspiel entfalten. Alfred Haberpointner (* 1966) lebt und arbeitet in Linz. Das Holz, welches er aus dem Stamm herausarbeitet, bringt er entweder in skulpturale Formen oder er fertigt Tafelbilder. Für die Ausstellung hat er einen Kopf und mehrere Tafelbilder gemacht, deren Oberfläche er aufgeraut und bearbeitet hat. Dabei brennt, hackt und schneidet er, bis die Oberfläche eine Struktur bekommt, mit der er weiterarbeiten kann. Martin Lehmer (* 1987) ist in München tätig und lebt auch dort. Der Jüngste des Trios schichtet in Streifen gebrochene MDFs aufeinander und gibt der Oberfläche eine schwarze Farbschicht. Auch hier ist die Struktur der Oberfläche, gerade im Kontrast zur schwarzen Farbe, wichtig. *Christian Corvin*

Material und Struktur II

17.10. – 20.12.2025
Galerie Renate Bender
Türkenstr. 11
D-80333 München
Tel.: +49-89-30728107
Mi – Fr 13 – 17 Uhr,
Sa 12 – 16 Uhr
Eintritt frei
www.galerie-bender.de